



# STILLESCHREIE

www.stilleschreie.de



## Interview: 9 Fragen

### 1. Wie sind Sie auf die Idee zu Stille Schreie gekommen?

Die Anregung dazu habe ich vor zwei Jahren auf der Documenta 12 bekommen. Das Video „Who’s Listening“ des koreanischen Künstlers Yu-Chin Tseng hat einen dieser seltenen „Aha-Effekte“ bei mir ausgelöst. Erst scheinbar harmlose Bilder lassen dann im Kopf diese Doppeldeutigkeit entstehen. So ein Effekt ist sehr einprägsam. Später dann entwickelte sich bei mir die Idee, dieses durch Illustrationen auszudrücken.

### 2. Warum ist Misshandlung/Missbrauch Ihr Thema?

Weil es uns alle angeht. Wir sind von so vielen unterschiedlichen Formen von Ungerechtigkeit und Missbrauch umgeben, dass wir uns schon fast daran gewöhnt haben und viele Formen nicht mehr wahrnehmen. Das ist auch der Grund, warum ich mich nicht auf den sexuellen Missbrauch beschränke. Ich will auch auf die vielen anderen Arten von Misshandlungen aufmerksam machen.

### 3. Warum behandeln Sie so viele verschiedene Arten?

Gerade die Vielzahl von Themen ist mir sehr wichtig. Mir ist eine Darstellung der Vielschichtigkeit wichtiger, als nur ein Thema isoliert zu zeigen. Für jeden Menschen gibt es andere Berührungspunkte, weil Misshandlungen nicht nur von Personen sondern auch von Institutionen ausgeübt werden. Oft sehen wir das in diesem Zusammenhang nur nicht so deutlich. Nehmen wir das Beispiel der weiblichen Beschneidung. Für viele geschieht das weit weg in Afrika. Dabei sind wir Europäer durch die hier lebenden Migranten auch vor Ort betroffen.

### 4. Warum haben Sie Karten/Flyer als Form ausgewählt?

Weil jeder gerne Karten bekommt. Der Flyer ist die moderne Variante. Durch diese positive Einstellung zum Medium soll der Zugang erleichtert werden. Außerdem ist der Platz hier begrenzt, das zwingt zur kurzen Darstellung, zu einer prägnanten Darstellung.

### 5. Einige Motive sind sehr provokant andere recht brav, warum?

Wirklich? Vielleicht sollten Sie einen zweiten Blick riskieren. Die Provokation entsteht immer im Kopf des Betrachters, nicht nur im Auge. Allerdings habe ich diese Motive, etwa für die Karte der Luftballonaktion, schon bewusst verwendet, denn diese Karten können ja auch von Kindern gefunden werden. Da wäre ein heftiges Motiv unpassend.



# STILLESCHREIE

[www.stilleschreie.de](http://www.stilleschreie.de)



## **6. Wofür steht die Ballon-Aktion innerhalb Ihrer Diplomarbeit?**

Die Aktion ist eine Metapher für meine Absicht, viele Menschen zu erreichen. Eine dunkle Metapher mit schwarzen Ballons, bei der sich die Zusammenhänge vielleicht nicht sofort erschließen, die aber durch die Farbe jede Niedlichkeit ausschließt. Der Ballon als Symbol der Welt, welche die Stillen Schrei einschließt. Gleichzeitig aber auch als Medium, welches die Schreie in die Welt transportiert, um so möglichst viele Menschen zu erreichen.

## **7. Was möchten Sie mit Stille Schrei bewirken?**

Ich will andere Menschen auf diese Ungerechtigkeiten aufmerksam machen und durch die Auflistung der Hilfsorganisationen auf der Webseite wenn nicht eine Lösung, aber wenigstens eine Hilfestellung bieten. Das ist meine Art, aus dieser passiven Betroffenheits-Haltung auszubrechen und im Rahmen meiner Möglichkeiten etwas zu tun.

## **8. Einige Motive erinnern an Plakate von Klaus Staeck, auch wenn der Text fehlt. Ist das beabsichtigt?**

Nein, eigentlich nicht. Erst nachdem ich die Konzeption fertig hatte, habe ich mich natürlich auch mit berühmten Künstlern wie Heartfield und Staeck beschäftigt. Heartfield hat die politische Fotomontage begründet und Staeck ist ein Meister der satirischen Provokation. Die Fotomontage ist eine Form, die ich benutze, aber genauso Installationen, Stilleben und Zeichnungen. Staeck sagt ja, „seine Kunst wäre eine unangenehme Berührung mit der Politik“. Provozieren und Unangenehmes zeigen möchte ich auch, aber vielleicht etwas sanfter als Staeck und auf eine andere Art politisch. Was vielleicht noch eine Gemeinsamkeit sein könnte, sind inhaltliche Bezüge zu der These von Beuys auf die „Einheit von Kunst und Leben“.

## **9. Sollte sich Kunst denn immer noch mit politischen Themen beschäftigen?**

Ja, immer und gerade heute.